Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 63/64 (1914)
Heft: 23

Artikel: Zweifamilien-Haus in Arbon: Architekt Alfred Kraemer in Basel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-31565

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

führt. In allen grossen Kulturperioden, vor allem in den Blütezeiten der Baukunst, sehen wir diesen gleichmässigen Strom völlig einheitlicher Leistungen dahinfliessen. Es haben gewissermassen ganze Generationen an ein und derselben Aufgabe gearbeitet, jeder einzelne Künstler hat sein Teil zur Hebung des Gesamtresultats beigetragen, ähnlich wie es heute in Fabrik- und Konstruktionsbetrieben der Fall ist, in denen alles darauf hinausläuft, den fabrizierten Gegenstand (photographischen Apparat, Fernrohr, Dampfschiff, Turbine) ständig zu vervollkommnen und zu verbessern.

Und mit dieser Entwicklung nach dem Typischen dürfte überhaupt ein charakteristisches Merkmal gerade der architektonischen Künste gegeben sein. Zwischen den sogenannten freien Künsten, als da sind Poesie, Musik, Malerei, Plastik einerseits, und der Architektur anderseits findet der grundlegende Unterschied statt, dass diese freien Künste in sich selbst ihren Zweck erfüllen, die Architektur jedoch dem praktischen Leben dient. Die freien Künste sind gewissermassen Ausnahmen des täglichen Lebens, wir wenden uns zu ihnen, wenn wir Befreiung von dem Täglichen suchen. Die Architektur dagegen als rhythmische Fassung unserer täglichen Lebensbedürfnisse bildet den ruhigen Hintergrund, auf den sich dann das Ausserordentliche des Lebens erst aufbauen mag. Es ist daher eine bekannte Beobachtung, dass sich Exzentrizitäten in der Architektur mehr rächen, als in irgend einer andern Kunst. Gerade die jeweilig als „modern“ ausgegebenen Werke sind nach fünf Jahren meistens nicht mehr anzusehen. Kunstgewerbe-Museen, die in Paris 1900, der Zeit des Individualismus, moderne Innenkunst kauften, haben diese inzwischen in einen stillen Winkel des Untergeschosses gestellt. Wir sind also auf dem Gebiet des Tektonischen besonders empfindlich gegen alles Unnormale, aus dem ruhigen Bett der Entwicklung Heraustretende. Es ist das Eigentümliche der Architektur, dass sie zum Typischen drängt. Die Typisierung aber verschmäht das Ausserordentliche und sucht das Ordentliche. Die Schwierigkeit liegt darin, dass das erstrebenswerte Besondere, Persönliche, Aparte innerhalb des Typischen verbleibt. Jede Ausschreitung über gewisse Grenzen führt ins Parvenuhafte und Unkultivierte.

Die Zurückführung der Bewegung auf das Typische ist vor allem auch nötig, um eine Einheitlichkeit des allgemeinen Geschmackes herbeizuführen. Für das Publikum ist eine gewisse Uebereinstimmung des Vorhandenen, eine sichtbare Gleichmässigkeit die Vorbedingung dafür, sich ein Bild zu formen und sich an eine Ausdrucksform zu gewöhnen. Individualistische Sonderheiten verwirren, Konzentrationen schaffen Sicherheit und Beruhigung.“

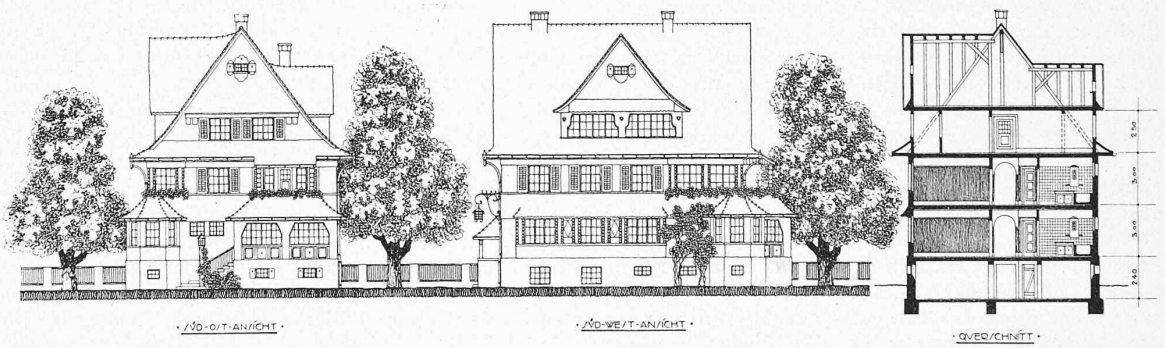
(Schluss folgt.)

Zweifamilien-Wohnhaus in Arbon.

Architekt *Alfred Kraemer* in Basel.
(Mit Tafel 41.)

Das Häuschen, das wir hier zeigen, macht gewiss nicht den Anspruch, ein architektonisches Kunstwerk zu sein und als solches die Aufmerksamkeit auf sich ziehen zu wollen. Im Gegenteil, es könnte schon längst so dagestanden haben, denn es ist nur eines von den vielen Vertretern seines „Typus“, des einfachen ostschweizerischen Giebelhauses. Es ist gerade ein Beispiel dafür, wie gut die Neubelebung dieses altbewährten „Typus“ war, ganz besonders zur Lösung kleiner Bauaufgaben bei verhältnismässig beschränkten Mitteln. Sein Reiz liegt nicht in seinem schmückenden Beiwerk, das *noch* einfacher sein könnte,

Abb. 5 bis 7. Fassaden und Schnitt. 1 : 400.

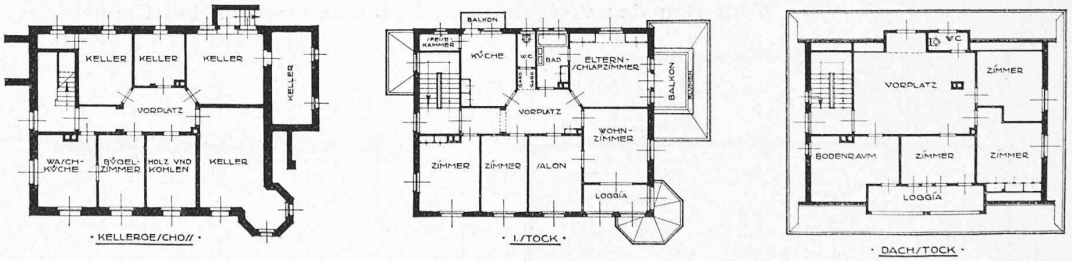


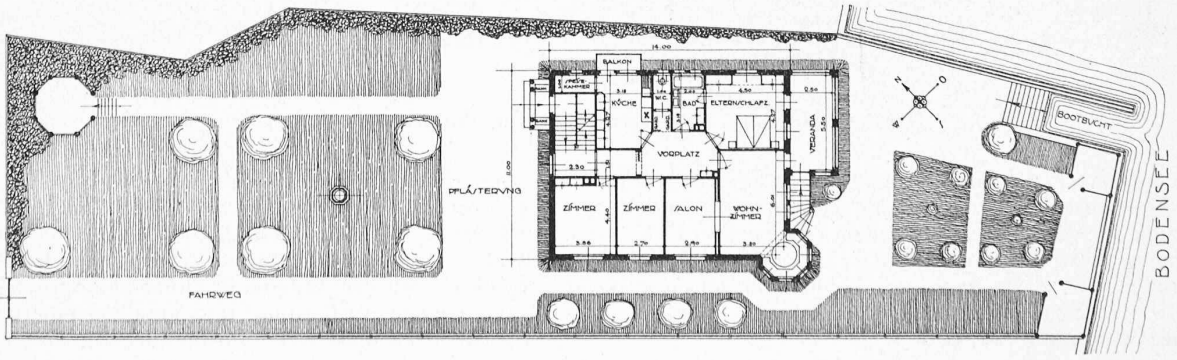
Zweifamilien-Wohnhaus in Arbon.

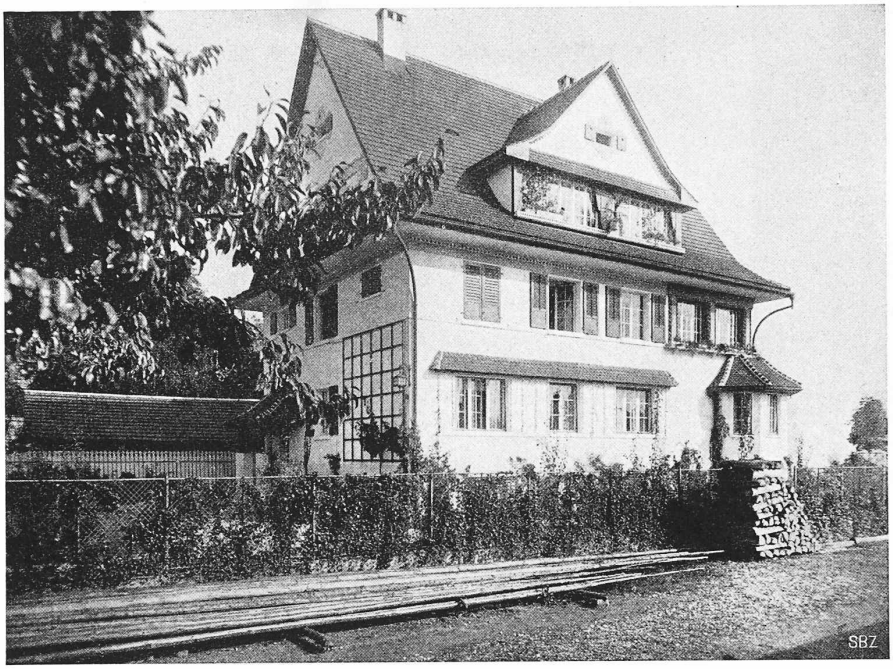
Arch. *Alfr. Kraemer*, Basel.

Abb. 1 bis 4. Grundrisse.

Masstab 1 : 400.







OBEN VON WESTEN

UNTEN VON SÜDEN

ZWEIFAMILIEN-WOHNHAUS IN ARBON

ARCHITEKT ALFR. KRAEMER IN BASEL

Photograph M. Burckhardt, Arbon

Aetzungen von A. Sulzer & Cie. Zürich

OBEN: KÜCHLIWIRTSCHAFT

UNTEN: FONDUE-STUBE

ARCHITEKTUR DER SCHWEIZ. LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

GEBÄUDE FÜR MILCHWIRTSCHAFT UND KÄSEREI

ARCH. MOSER & SCHÜRCH, BIEL

Aufnahmen Phototechnik A.-G., Bern

Kunstdruck von Jean Frey, Zürich

sondern in seinen guten Verhältnissen, die besonders klar aus den Fassaden-Zeichnungen hervorgehen.

Wie der Lageplan zeigt, liegt das Haus in nächster Nähe des Bodenseeufers, und zwar in freier aussichtsreicher Lage. Es enthält zwei Fünfzimmer-Wohnungen mit reichlichem Zubehör in Keller und Dachraum. Schlaf- und Wohnzimmer sind nach den Sonnenseiten Südost und Südwest verlegt. Bei den bescheidenen zur Verfügung stehenden Mitteln erfolgte der innere Ausbau einfach, doch durchaus zweckmässig und solid; einzig das Wohnzimmer erhielt 2 *m* hohes, braun gebeiztes Täfer. Im Aeussern wirken die grünen Klappladen auf leicht grünlich getöntem Putz mit dem ruhigen braunen Dach in harmonischem Zusammenklang.

Abb. 10. Gebäude für Milchwirtschaft und Käserei an der Landesausstellung Bern 1914.

Die Architektur an der Schweiz. Landesausstellung Bern 1914.

(Fortsetzung von Seite 141; mit Tafel 42.)

In Ergänzung unserer Berichterstattung fügen wir den frühern Bildern noch einige von den Bauten der Gruppn „Michwirtschaft“ und „Käserei“ bei. Sie stammen von den Bieler Architekten *Moser & Schürch* und zeichnen sich durch

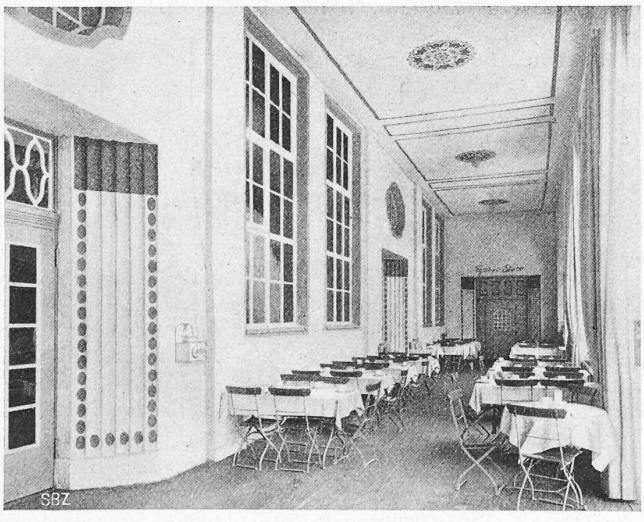


Abb. 11. Laube vor der Küchliwirtschaft.

ihr ausstellungsmässiges Gepräge aus. Dies gilt besonders von der dunkelbraun getäferten behaglichen „Fondue“-Stube, in Bezug auf die Aussenarchitektur von dem Rundbau mit flacher Kuppel, der das „Milchmuseum“ enthielt. Er betont somit auch im Aeussern die Wichtigkeit seines Inhalts, die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung auf diesem für unser Land so bedeutenden Wirtschaftsgebiet. Auf die Spitze getrieben wurde die Symbolik dadurch, dass dieser Rundbau, als Milchkessel betrachtet, genau die Hälfte der täglichen Milchproduktion der Schweiz zu fassen vermöchte.

Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914.

Verzeichnis der Auszeichnungen.

Von den einzelnen Gruppen der Ausstellung, die unsere Leser am meisten interessieren dürften, entnehmen wir dem „offiziellen Verzeichnis der vom Preisgericht erteilten Auszeichnungen“ die Namen der mit dem *Grossen Ausstellungspreis* und der *Goldenen Medaille* ausgezeichneten Aussteller. Unter *Hors concours* haben wir jeweilen diejenigen Aussteller aufgeführt, die, weil im Preisgericht amtend oder in diesem vertreten, nicht aber jene öffentlichen Verwaltungen, die als solche ausser Wettbewerb standen. Die bis zum 31. Oktober 1914 endgültig erledigten Rekursbegehren sind in unserer Aufstellung berücksichtigt; eventuelle nachträgliche Ergänzungen werden wir nach Erscheinen des in Aussicht gestellten zweiten Anhangs zum Verzeichnis über die noch anhängigen Rekursbegehren mitteilen.

1. Gruppe, Sektion A: Förderung der Landwirtschaft.

II. Abteilung: Landwirtschaftliches Meliorations- und Bauwesen.

Goldene Medaille: W. Epper, Baumeister, St. Gallen. Friedr. Wyss, Architekt, Lyss.

III. Abteilung: Unterrichts- und Versuchswesen.

Grosser Ausstellungspreis: Bernische Molkereischule Rütti. Landw. Jahres- und Winterschule Rütti-Bern. Station viticole du canton de Vaud, Lausanne.

Goldene Medaille: Allg. Kontrollmolkerei Davos. Prof. Dr. Duerst, Bern (mit 300 Fr.). Ecole cantonale d'agriculture à Cernier. Prof. Dr. Rubeli, Bern (mit 300 Fr.).

4. Gruppe, Sektion A: Landwirtschaftliche Maschinen.

Grosser Ausstellungspreis: Aebi & Cie., Burgdorf. Häny & Cie., Meilen. Maschinenfabrik Bucher-Manz, Niederweningen. Maschinenfabrik Rauschenbach, Schaffhausen.

Goldene Medaille: G. Althaus, Ersigen (Bern). U. Ammann, Langenthal. Eug. Bach, Frauenfeld. Bern. Kraftwerke mit Brown, Boveri & Cie., Baden. Birchmeier & Cie., Künten. J. P. Chappuis & fils, Genève. B. Friederich, Morges. Geilinger & Cie., Winterthur. W. Gericke, Zürich. Grossenbacher, Sumiswald-Gammenthal. Henriod frères, Echallens. Gebr. Lincke, Zürich. J. Lüthi, Worb. Fritz Marti, Bern. Maschinenfabrik Oerlikon. Mech. Fassfabrik Rheinfelden. Mech. Steinzeug-Röhren-Fabrik, Schaffhausen. Gebr. Ott, Worb. Salathé frères, Morges. Joh. Schenk, Langnau. Alb. Stalder, Oberburg. Emil Tempelmann, Zürich.

7. Gruppe, Sektion A: Forstwirtschaft.

Silbervergoldete Medaille: R. Balsiger, Bern. A. Barbey, Montcherand. Dr. F. Fankhauser, Bern. Gottfr. Lanz, Rohrbach. M. Moreillon, Montcherand. Soc. Vaudoise de forestiers, Lausanne. Alb. Spengler, Lengwil. Arn. Spychiger, Langenthal.

8. Gruppe: Bergbau, Mineralische Rohstoffe.

Goldene Medaille: Bergwerk a. Gonzen, Sargans. L. von Roll'sche Eisenwerke, Gerlafingen.

19. Gruppe: Baumaterialien, Steinbearbeitung.

Grosser Ausstellungspreis: Verein Schweizer. Zement-, Kalk- und Gipsfabrikanten, Choindez.

Goldene Medaille: U. Ammann, Langenthal. Aufzüge- und Räderfabrik, Seebach. A. Bangerter & Cie., Lyss. Dachziegelwerk